

Kunst im morbiden Ambiente

BÜRGERBAHNHOF

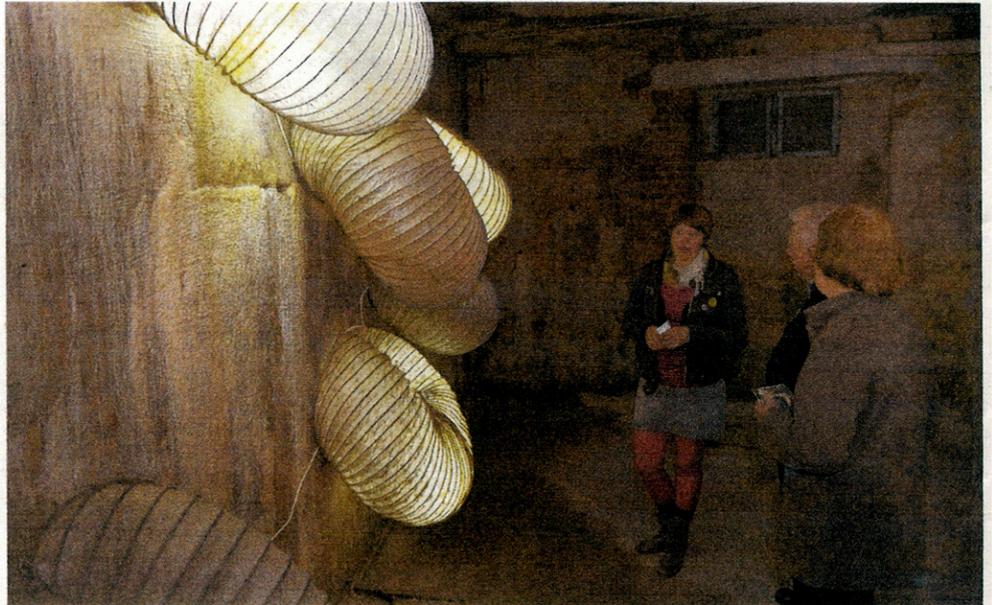
Kunstobjekte in der alten Wirtswohnung – das gibt es nicht alle Tage zu sehen.

Von Eike Birkmeier

Verwitterte Wände, zerschlissene Fußböden und ein muffiger Geruch nach dem nagenden Zahn der Zeit: Die fast vergessene Wirtswohnung im Vohwinkeler Bahnhof ist nicht der typische Ort für eine künstlerische Präsentation. Und doch: Gerade dieser morbide Charme machte den besonderen Reiz einer außergewöhnlichen Ausstellung aus.

Mehr als 300 Besucher bestaunen die Kunst im Bürgerbahnhof

19 Kunststudenten der Bergischen Universität zeigten hier am vergangenen Wochenende Arbeiten aus den Bereichen Bildhauerei, Fotografie, Grafik, Installation und Malerei. Vertreten waren auch Klangcollagen und Video-Art. Dafür konnten die sonst verschlossenen Räumlichkeiten inklusive der alten Büros und Keller genutzt werden. Zudem waren im benachbarten Bürgerbahnhof Glasobjekte von drei Künstlerinnen zu sehen. Beide Ausstellungen fanden im Rahmen der jährlichen Aktion „Wuppertaler offene



Mira Sasse (links) führt Gäste durch die Ausstellung in den Katakomben des Bahnhofs.

Fotos: Uwe Schinkel

ne Galerien und Ateliers“ (Woga) statt.

Als gemeinsame Kunststation zogen sie mehr als 300 Besucher an. Gerade die Kombination moderner Kunst mit der verfallenen Wohnkultur längst vergangener Tage schuf eine dichte Atmosphäre, der sich niemand entziehen konnte. Abstrakte Farbspiele kontrastierten mit den tristen Zimmern, während Fotografien des Krieges die beklemmende Stimmung noch verstärkten.

In den Katakomben des weitläufigen Kellerbereichs sorgten Video- und Klangexperimente für Gänsehautstimmung. „Das ist ein besonderer Ort“, sagt Künstlerin Canan Tercan. Die positive Harmonie ihrer fotorealistischen Malerei mit leicht verfremdeten Strandimpressionen steht im starken Widerspruch zu den sie einrahmenden kühlen Fliesen.

Solche Eindrücke übten auch auf die Betrachter eine intensive Wirkung aus. „Ich finde die Idee

einer Ausstellung in den alten Räumen faszinierend“, sagt Stephan Hirschfeld. Für Uli Kopka vom Bürgerbahnhof-Team hat sich der Versuch gelohnt. „Wir bekommen jetzt schon Anfragen, ob eine solche Aktion wiederholt werden kann.“

Die Glaskunst im Bahnhof ist auch nächste Woche noch zu sehen

Der Kontakt zu den Kunststudenten der Bergischen Uni entstand bei einer der Bahnhofsführungen. Gänzlich andere Kunsteindrücke konnten die Betrachter bei der Ausstellung von Glaskunst im Bürgerbahnhof machen. Ariane Forkel aus Hamburg, Katharina Kleinfeld aus Kiel und Sylvia Kopka aus Wuppertal zeigten Werke, die sich auf unterschiedliche Art mit dem Thema beschäftigen.

Dabei schimmert das Material in filigranen Formen wie einer Dornenkrone oder einer sich verzweigenden Zelle. Aber auch massive Skulpturen aus Glas, wie eine stuhlähnliche Installation mit eingearbeiteten Händen und Füßen werden gezeigt. „Die künstlerischen Möglichkeiten mit Glas sind eben äußerst vielfältig“, erklärt Ariane Forkel.

»Die Ausstellung „Glas-Leben aus drei Perspektiven“ ist am kommenden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr sowie am Samstag und Sonntag jeweils von 14 bis 18 Uhr im Bürgerbahnhof zu sehen.



Skeptische Blicke und innere Freude, dass die Wäsche zu Hause besser sortiert ist. . .